

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Landes-Zeitung. 1870-1918 1900

570 (6.12.1900) Abendblatt

Ausgabe:
wöchentlich zweifach.
Abonnementspreis:
Vierteljährlich:
in Karlsruhe durch eine Agentur bezogen: 2 Mark 80 Pf.,
in das Postamt gebracht: 3 Mark,
durch die Post ohne Zustellgebühr 2 Mark 80 Pf.
Vorabbezahlung.
Sprechstunde der Redaktion
3-4 Uhr.
Telephonanschluß Nr. 401.

Badische Landeszeitung

mit Badischem Museum, Parlamentsausgabe und Verlosungsbeilage.

Anzeigegebühr.
Die einpaltige Kolonelleise
oder deren Raum 15 Pf.,
für auswärtige Inserate
20 Pf., Meldegebühr 50 Pf.
Inseraten-Annahme
in der Anzeigen-Expedition
der „Badischen Landeszeitung“
Karlsruhe i. B., Hirschstraße 9,
sowie in allen Bureaus der
Annoncen-Expedition von
Rudolf Mosse.

Nr. 570.

Karlsruhe, Donnerstag, 6. Dezember 1900.

Abendblatt

Eine bedeutende Kundgebung.

Das Festmal des badischen Handelstages hat, wie wir bereits mitgeteilt haben, einen hochpolitischen Charakter angenommen. Während sonst bei derartigen Gelegenheiten der Laie auf die Groß-Regierung sich auf die üblichen Förmlichkeiten beschränkt, ging der Redner, Geh. Kommerzienrat Schneider, sofort auf das politische Gebiet über. Er pries die Regierung, daß sie nicht bloß in wirtschaftlichen, sondern auch in allen Fragen über den Parteien stehe, daß die Regierung nicht von der Laune des Tages abhängig sei, und daß allein staatsmännische, nicht die zufälligen politischen Parteimeinungen für sie maßgebend seien. Dagegen ließ sich nun allerlei sagen, doch wir wollen uns über diese Rede kurz fassen. Nicht hier haben wir wieder, wie so oft, eine Verwechslung der Begriffe. „Parteilos“ und „Unparteiisch“ sind zwei verschiedene Dinge. Unparteiisch soll jede Regierung sein, sie soll ohne Ansehen der Person und der Partei nach Recht und Gesetz verfahren. Unserer badischen Regierung hat noch kein unbefangener denkender Mann mit Grund den Vorwurf der Parteilichkeit machen können. Eine völlig parteilose Regierung gibt es aber auf der Welt nicht. Jede Regierung besteht aus Personen, die, wenn sie politisch wirken wollen, doch ihre ausgeprägten Anschauungen besitzen, wenn sie es auch vermeiden mögen, sich einer gerade bestehenden Fraktion anzuschließen. Eine Übereinstimmung in allen Programmpunkten und jeder Methode braucht selbstverständlich nicht zu bestehen, das giebt es bekanntlich auch innerhalb der geschlossenen Fraktionen nicht. Aber ob ein Mann nach seiner ganzen Weltanschauung einer liberalen oder konservativen Richtung folgt, ob er die Staatsautorität gegen liberale Ansprüche hochhalten will, oder ob er der Meinung ist, daß der Staat auch in ständigen Grenzfragen sich dem Nachgeben der Kirche zu beugen hat, das verleiht ihm die Parteilichkeit, die er auch an leitender Stelle nicht abtun kann.

Mit Herrn Schneider belegen wir, daß zuweilen politische Versammlungen schwach besucht sind, es scheint sich dieser Uebelstand in der letzten Zeit übrigens zu bessern. Auch haben wir seit Jahren gefunden, daß der Besuch höchst zahlreich wird, wenn wirklich große Fragen das Volk bewegen. Wo aber der Uebelstand nach besteht, liegt es nicht daran, wie Herr Schneider meint, daß den Führern feste, klare Ziele fehlen, sondern größtenteils an der Unklarheit unserer Tage, der Jagd nach dem materiellen Glück und an der Großmännlichkeit weiter Kreise der Jugend. Doch soll nicht der Jugend allein der Vorwurf gemacht werden, es giebt in allen Jahrgängen Leute, die nicht bei den „festen, klaren Zielen“ bleiben, sondern bald so, bald anders schillern.

Treffender war in diesem Punkte die Ausführung des Herrn Geheimrat Dr. Schenkel. Es ist zweifellos richtig, daß der Sinn für politische Fragen gegenüber der Zeit eines Vamey und Stadel abgenommen hat, weil die großen idealen Wünsche des damaligen Geschlechts zum Teil verwirklicht sind. Dr. Schenkel verbreitete sich dann über die Wahlrechtsfrage; er ging auf die Geschichte des badischen Wahlverfahrens ein, beleuchtete auch die einschlägigen Bestimmungen anderer deutscher Bundesstaaten. Auch er kam zu dem Ergebnis, daß Baden das freimüthigste Wahlrecht besitzt. Das alles ist ja wiederholt gegenüber den Radikalen ausgesprochen worden. Die Gründe aber, die Dr. Schenkel für die Beibehaltung des in direktem Verfahren anführte, erscheinen uns nicht stichhaltig. Wie man heute noch nach einer Erfahrung von mehr als 30 Jahren in der Direktionsfrage der Reichstagsabgeordneten ein Korrelativ gegen den Radikalismus finden kann, ist schwer verständlich. Wäre die Agitation auch nur um die leiseste Nuance aufregender, als sie jetzt schon ist, wenn die Abgeordneten Dänen bezögen? Sätze ein einziger Sozialdemokrat mehr im Reichstage? Unter der Direktionsfrage haben allein die bürgerlichen Parteien zu leiden. Der Bericht der „Bad. Presse“ muß übrigens an einigen Stellen unrichtig sein. Unmöglich kann Dr. Schenkel gesagt haben, daß das direkte Verfahren in England nicht eingeführt sei, sondern nur in jungen Staatsgebilden. Wird in England indirekt gewählt? Bei der Exemplifikation auf England war vermutlich vom allgem. Wahlrecht die Rede, der Bericht erstatter hätte dafür wohl direkt zu sagen, wie denn überhaupt auch in dieser Ausführung alle Gründe gegen das allgemeine und gleiche Verfahren sprechen, nicht gegen das direkte. Wir hören, daß die Agitation nur noch leidenschaftlicher würde. Der Vergleich mit den Erfahrungen aus dem Reichstagswahlrecht spricht nicht dafür.

Leidenschaftlicher und verheerender, als die letzten Landtagswahlen von gewisser Seite betrieben wurden, können sie kaum noch werden. Es liegt aber noch ein Jertum vor, nämlich, wenn Dr. Schenkel sagt, daß in der Wahlrechtsfrage bisher die gemäßigt Liberalen, die Konservativen und die Groß-Regierung den gleichen Standpunkt vertreten hätten. Das sei auch der Standpunkt, den der weitaus größte Teil des Centrums einnehme. Nun von den zwei Konservativen in der Kammer sprach sich der eine für das direkte Verfahren aus. Wo hat aber ein Teil des Centrums sich anders ausgesprochen? Die ganze Fraktion hat stets einmütig für das direkte Wahlrecht gestimmt. Es ist da kein Unterschied zwischen Zehner und Wader. Ist aber in der Centrumpresse eine andere Stimme laut geworden? Der Abg. Wader führt den Feldzug für das direkte Wahlrecht mit der bei ihm gewohnten Energie, er hat bis jetzt in seiner Partei nicht den geringsten Widerspruch erfahren. Um so scharfer Denker, wie Dr. Schenkel, wird gewiß selbst nicht annehmen, daß er mit dem Hinweis auf die Haltung der belgischen Liberalen eine Unterstreichung in der badischen Centrumpartei glaubhaft machen kann. Aber abgesehen hiervon ist dieser Passus, der von Liberalen, Konservativen und einem Teil des Centrums handelt, auch deshalb nicht ohne Bedeutung, weil er, wenn es auch nicht beabsichtigt war, einen Schluß auf gewisse Kombinationen oder Kombinationsversuche erlauben könnte. Die liberale Partei sucht keinen Konflikt mit der Regierung. Sie wird den Ultramontanen und den Radikalen gewiß nicht den Gefallen thun, einen Sturm auf das Ministerium wegen der Wahlrechtsfrage mitzumachen. Dagegen spricht ihre Vergangenheit, dagegen hat sie sich doch auch wieder in dem letzten Parteitag geäußert. Sie wird ja von den Gegnern hart genug angegriffen, weil sie bei diesem Sturm nicht helfen will. Sie wird, das braucht man doch nicht zu betonen, in allen wirtschaftlichen Fragen das Parteinteresse in den Hintergrund schieben und, wie bisher, Verständigung mit anderen Parteien zum Wohle des Ganzen suchen. Daran hat es doch auch auf dem letzten Landtag nicht gefehlt. In den politischen Fragen jedoch kann die Partei ihre Haltung nicht ändern. Der Zeitpunkt ist noch lange nicht gekommen — wir lassen unberücksichtigt, ob er überhaupt eintreten kann —, an dem Liberale und sogenannte gemäßigte Ultramontane eine neue Gruppierung bilden. Man kann sich bei Wahlen oder besser gesagt, man sollte sich da von Fall zu Fall verständigen, wo es gegen den revolutionären Trend geht. Aber der prinzipielle Gegensatz bleibt bestehen. Das Ministerium hat das Recht und die Pflicht, seine in einer wichtigen Frage von den Aufstrebenden der großen Parteien des Landes abweichende Meinung zu vertreten. Ebenso muß den Parteien die Selbständigkeit ihrer Haltung gewahrt bleiben.

Zum Rücktritt des Ministers Dr. Eijenlohr.

Wir werden um Aufnahme folgender Erklärung gebeten:
Ueber die Gründe meines Rücktritts hat das seiner Zeit veröffentlichte Schreiben, durch welches S. K. H. der Großherzog meinen Entlassungsantrag gnädigst entsprochen, vollen Aufschluß gegeben. Gleichwohl sehe ich mich durch Vorkommnisse auf dem Handelstage zu der Erklärung veranlaßt, daß ich um meine Entlassung gebeten habe, weil ich meine Gesundheit nicht für ausreichend erachten konnte, um auf dem nächsten Landtag in der insbesondere durch die voranzuführende Veränderung der Stellung der liberalen Fraktion erhöhten Schwierigkeit der politischen Lage die Groß-Regierung mit der meinigen Erachtens gebotenen Entschiedenheit zu vertreten.
Baden-Baden, den 6. Dez.

Eijenlohr.

Baden und Nachbarländer.

Karlsruhe, 6. Dez. Die Reden und Kundgebungen des Großherzogs von Baden werden in diesen Tagen gesammelt an die Öffentlichkeit kommen. Im Verlage von Paul Waezel in Freiburg erscheint ein Werk, das den Titel tragen wird: „Großherzog Friedrich von Baden. Reden und Sammlungen 1852—1896. Herausgegeben von Dr. Rudolf Krone. Der Inhalt, 7 Abschnitte (1852—59, 1860—66, 1867—70, 1871

bis 77, 1878—88, 1889—95 und 1896) ist mit ausführlichen historischen Einleitungen versehen, die meisten Reden auch mit kurzen Vorbemerkungen, die die Situation feststellen. Dem Wort des Buches, das man in allen Kreisen des Volkes willkommen heißen wird, entnehmen wir folgende Stelle: Die Veröffentlichung von Reden und Kundgebungen Seiner Königlichen Hoheit des Großherzogs Friedrich von Baden ist dem gesamten deutschen Volke gewidmet und dazu bestimmt, dem ganzen Vaterlande zur Mahnung, Erhebung und Begeisterung zu dienen. Hat auch das Großherzogtum Baden das erste Anrecht auf seinen Landesherren, so gehört er doch als der urdeutsche Bundesfürst ganz Deutschland an. In ihm ist die Verschmelzung zwischen Bundesstaat und deutschem Reich unlösbar und Vorbildlich vollzogen. Vom Regierungsantritt bis zum 70. Geburtstag erstreckt sich der Zeitraum, den das vorliegende Buch umfaßt. Weiter in die Gegenwart vorzudringen, verbietet der historische Sinn; denn nur, was wenigstens annähernd — Geschichte geworden, läßt sich nutzbringend verwerten. Es ist einleuchtend, daß diese Sammlung von Reden, Ansprachen und Kundgebungen Anspruch auf Vollständigkeit nicht macht, weil eine sehr erhebliche Zahl von Aufzeichnungen Seiner Königlichen Hoheit nicht wörtlich oder nur Skizzenhaft nach dem Hauptinhalt, ja zum Teil überhaupt nicht aufgezeichnet ist, was u. a. mit dem früheren Mangel an ausreichender Berichterstattung zu erklären sein dürfte. Ansprachen bedeutungsvollen Inhalts waren nur für einen gewissen Kreis berechnet und drangen darum, so wertvoll sie waren, nicht über diesen hinaus. Andere eigneten sich ihrer Natur nach weniger für die Öffentlichkeit. Das aber steht fest, daß Viele aus solchen gelegentlichen und nicht kund gewordenen Reden einen unvergeßlichen Eindruck empfangen haben. Was aber erhalten blieb und überliefert wurde, ist so reich an Gedanken, so wertvoll an Inhalt, so eindrucksvoll in der Form, daß es nicht nur dem badischen Land, sondern auch dem ganzen deutschen Volke ein Vermächtnis von bleibendem Wert darstellt, das wir dankbar von dem hochverehrten, greisen Fürsten hinnehmen, der als einer der Ersten im Kaiser Wilhelm I. der Letzte ist, welcher aus des neuen Reiches Jugendjahren in die Gegenwart hinübertrug.

Bretten, 5. Dez. Am Geburtstage der Großherzogin in konnte auch in hiesiger Stadt nach einer langen Reihe von Jahren das erste Mal wieder eine Dekorierung treuer Diensthöfen vorgenommen werden. Die Jubilarin ist Frau Philippine Kaiser im Gasthaus zur „Krone“ dahier, welcher nunmehr — das silberne Kreuz besaß sie bereits — das silbervergoldete Kreuz nach mehr als 40-jährigen, treuen Dienst im gleichen Hause verliehen wurde. Die offizielle Ueberreichung fand nachmittags unter zahlreicher Beteiligung aus allen Kreisen durch die Vorstandsdamen des hiesigen Frauenvereins statt, wobei an die Großherzogin ein Glückwunsch- und Dankestelegramm gesandt wurde.

Unterschiff, 5. Dez. Gestern früh 3 Uhr wurden vier hier durch Feuerlärm aufgeschreckt. Es brannte im nahen Saftensen. Drei Scheuern standen in Flammen. Alle drei wurden gerettet. Der Hauptbrand kam unterhalb des Daches aus. Als nun die Einwohner dort bei der Rettungsarbeit waren, kam wieder Feuerlärm, da es am oberen Teil des Daches brannte. Man vermutet Brandstiftung. Vor mehreren Wochen wurde ein Brandbrief gefunden, welcher die Sachsenlure schon lange beunruhigte.

Tauberbischofsheim, 4. Dez. Wie aus dem Tauber- und Frankenboten“ ersichtlich ist, kommt an Stelle des erkrankten Herrn Pfarrverwesers Körner Kaplan Epp aus Karlsruhe hierher. Der Kaplan Epp ist in weiteren Kreisen bekannt geworden durch die Vorgänge, welche sich an seine Thätigkeit als ehemaliger Religionslehrer am Realgymnasium in Karlsruhe knüpfen.

Mannheim, 5. Dez. Zur Verbesserung der Lohnverhältnisse der städtischen Arbeiter sind einschließlich der neuerdings angeforderten 28 550 M. in den zwei Jahren 1899 und 1900 insgesamt 129 218 M. jährliche Mehrausgaben bewilligt worden.

Bekanntmachung dieser originellen Tondichtung die unumschränkste Anerkennung.

Kunst, Wissenschaft und Literatur.

Amnsterdamer. Neu zugegangen: 1737—1743. Hans v. Volkmann, Karlsruhe, „Ausblick vom Bald“, „Waldweg“, „Nehende Gänseherde“, „Eichwaldspitze“, „Waldchen“, „Feldweg“, „Reisende Staaten“. 1744—1746. Oskar Böhler, Karlsruhe, „Birnallee“, „Aus dem Karthall“, „Atelier-Innereis“. 1747—1749. M. Egremont, Karlsruhe, „Kammerfängerin Fel. Mailhae“, „zwei Kinderporträts“. 1750. D. Junker, Karlsruhe, „Dämmerung“. 1751—1752. W. Schröder, Karlsruhe, „Der Schwarzbachfall b. Raufmünz“, „Soniger Wintertag“. 1753. G. Kampmann, Großingen, „Volmond am Abend“. 1754. M. Brodhufen, Langen, „Nosen“.

Deutsche Glasmalerei-Ausstellung. Auf Veranlassung des Badischen Kunstgewerbvereins veranstaltet Herr Glasmaler Hans Drinneberg in seinen Räumen Schützenstraße 7 am nächsten Samstag, den 8. und Sonntag, den 9. Dezember eine Material-Ausstellung farbiger Gläser und Kunstverglasungen. Es soll damit jenen Interessenten, welche sich bei der im nächsten Jahre in Karlsruhe stattfindenden Deutschen Glasmalerei-Ausstellung mit der Anfertigung von Kartons und künstlerischen Entwürfen befassen, Gelegenheit geboten werden, die Beschaffenheit, Färbung und Struktur des hierzu nötigen Materials, insbesondere aber die für Kunstverglasungen so geeigneten amerikanischen Opaleszenzgläser in ihren verschiedensten und effektvollen Farbensinnungen kennen zu lernen.

München, 5. Dez. Hier findet am 10. d. M. die Versteigerung der Gemälde-Sammlung „Schüller“ durch die Hof-Kunsthandlung Fleischmann statt. Der illustrierte Katalog enthält eine Reihe Namen ersten Ranges von Böcklin, Lenbach, Udenbach, Defregger, Diez und andere meist Münchener Künstler.

Theater und Musik.

Das 3. Abonnementskonzert des Großh. Sinfoniestr. begann mit G. M. v. Webers bekannter Oboen-Ouverture, welche mit gewohnter Schwung gespielt wurde. Von besonderem Interesse war die zweite Nummer des Programms, Konzert für drei Klaviere und Orchester in F-dur von W. A. Mozart (Köchel Nr. 242, komponiert 1776), vorgetragen von Fel. Frieda Hobapp aus Frankfurt, Herrn Walter Fegel und Herrn Generaldirektor Mottl. Das Konzert des damals 20-jährigen Meisters — Mozart hatte u. a. schon 10 Opern, 8 Messen, 80 Symphonien, 13 Streichquartette, 6 Klavierkonzerte geschrieben, merkwürdigerweise noch keine einzige Klavierfante — ist unbedingt seinen Jugendwerten zuzuzählen, weist aber doch in kleineren und größeren Zügen auf die spätere Mozartische Schönheit und Vollkommenheit hin. Die drei Soloinstrumente, von denen das dritte besonders im letzten Satz den beiden anderen gegenüber etwas zurücktritt, sind künstlerisch fein und in ihrem charakteristischen Zueinandergehen äußerst wirksam behandelt und werden von dem kleinen Orchester (Streichquartett, Oboen und Hörner), welches keineswegs eine bloß dienende Rolle spielt, in angemessener Weise unterstützt. Der schönste Satz ist wohl der zweite (Andante), welcher mit seinen breiten Melodiegruppen ganz gut in einem der Konzerte der reifen Wiener Zeit Mozarts stehen könnte. Mozart, dem das Stück selbst Freunde gemacht zu haben scheint, berichtet über eine Ausführung in Augsburg an den Vater nach Salzburg: „Was meint der Papa, was das erste war nach der Symphonie? — Das Concert auf drei Klaviere: Herr Demmler spielte das erste, ich das zweite und Herr Stein das dritte“ und über eine solche aus Mannheim, wo es von drei Damen gespielt wurde. — Die Ausführung des Stückes war eine wohlgeungene. Fräulein Hobapp spielte sehr fertig und mit feiner, vielleicht etwas zu feiner Fingeringebung. Den beiden Herren gegenüber (Fegel und Mottl), welche bestrebt waren, jede Note im Geiste des Werkes zur Geltung zu bringen, wäre ihrem Vortrag etwas mehr rhythmische Eindringlichkeit und bedeutenderes Hervorheben der melodischen Contouren zu wünschen gewesen. Herrn Fegel, welcher durch eigenmächtiges Uebel schon längere Zeit verhindert war,

sich als Pianist öffentlich hören zu lassen, hoffen wir jetzt wieder öfters in den hiesigen Konzerten zu begegnen. Den übrigen Teil des Konzertabends füllte die fast zwei Stunden dauernde Symphonie-Cantate „Homo und Julie“ von Hector Berlioz aus. Wollte ich das Werk genau besprechen, so müßte ich wohl ein Dutzend Spalten Raum zur Verfügung haben. Dies kann ich mir um so leichter scheitern, da ja in den Musikalienhandlungen der dazu gehörige „Konzert-Büchlein“ mit Notenbeispielen zu haben ist. Herr Generaldirektor Mottl hat sehr wohl gethan, indem er das Werk, welches bisher nur in einzelnen Bruchstücken hier gehört wurde, in seinem vollständigen Umfang vorführte. Und Vater Berlioz — denn wir dürfen ihn mit Recht den Vater einer ganzen Kunstkategorie nennen — weiß in diesem, seinem Hauptwerk, bei aller absonderlichen Eigenart, die hier durch den bunten Wechsel von Instrumentalfäßen, gesanglichen Erzählungen und dramatischen Szenen noch feltamer erscheint, den Zuhörer bis zum Schluß zu fesseln. Freilich scheinen mir die bekannte „Liebeszene“ und das berühmte Scherzo „Jee Mab“, erstere in ihrer rührend schönen Melodie, letzteres in seiner lebendig dahineilenden, mit zauberhaften Klangreizen ausgestatteten Aquantierie die Perlen des Ganzen zu sein. Die Ausführung des Werkes war in Bezug auf Wiedergabe seines charakteristischen Geistes eine vorzügliche. Ebenso leistete Mottl mit dem Orchester ausgezeichnetes. Der Chor gab sich alle Mühe, seinen schwierigen Aufgaben zu entsprechen, allerdings nicht immer mit gleichem Erfolg. Besonders im Prolog machte sich eine etwas „gedrückte Stimmung“ unangenehm geltend. Dabei sei jedoch bemerkt, daß es wohl mehr Glückesache ist, wenn einige dieser Stellen, welche oft nur durch eine paar abgeriffene Garfanelle gelüßt sind, rein herausgebracht werden. Die Solopartien wurden gesungen von Fel. Tomisch, den Herrn Dörwald und Busfard, dessen Scherzetto „Mab, die winzig kleine“, als gut gelungen zu bezeichnen ist. Dieses Stück wurde auch vom Chor wader unterstützt. Im Großen und Ganzen war der Eindruck der Wiedergabe ein guter. Herr Direktor Mottl, welcher in bewunderungswürdiger Art seine Ideen auf das Orchester zu übertragen weiß, verdient für die

Waden-Baden, 5. Dez. Die Erbgroßherzoglichen Herrschaften sind heute Nachmittag 1.26 Uhr nach Koblenz abgereist.

Rehl, 4. Dez. Zwischen der neuen Rheinbrücke und der Eisenbahnbrücke werden gegenwärtig Bohrungen an der Betonfundamenten vorgenommen, um dieselbe zu sprengen, wodurch dem Rheinwasser ein größerer Zufluß zum Elektrizitätswerk gestattet werden soll. Der Wasserstand des Rheins ist gegenwärtig ein so niedriger, daß derselbe nur noch wenige Centimeter zu fallen braucht, um den niedrigsten Wasserstand des verfloßenen Jahrhunderts, denjenigen vom Jahre 1852 zu erreichen. — Die Verpflegungsstation für durchreisende Handwerksburschen wurde in Stadt Rehl im Monat November von beinahe 600 Personen in Anspruch genommen. Diese Besuchsziffer ist außerordentlich hoch.

Seit gestern Vormittag trat ein Umschlag in der Witterung ein. Es fing an zu regnen und zwar in so heftiger Weise, daß Rhein und Kinzig gewachsen sind. Der Rhein stieg im Laufe des Tages um 40 cm, während die Kinzig so stark gewachsen ist, daß sie voll in ihren Ufern ist, und wenn das Regenwetter anhält, bis morgen früh das Vorland überflutet hat. — Zum Andenken an einen teuren Verstorbenen erhielten von den Hinterbliebenen desselben der Gemeinderat von Stadt Rehl 1000 M. und der Gemeinderat von Dorf Rehl 600 M. zur Verteilung unter den Ortsarmen. Ebenso erhielten der Frauenverein Rehl, sowie der Krankenverein vom roten Kreuz je 600 M.

Freiburg, 5. Dez. Der „Verein von Holzinteressenten Süddeutschlands“, welcher hier seinen Vorstandsjahr hat, hält Freitag, den 7. Dezember, vormittags 10 Uhr, im Hotel Pfister in Straßburg seine Generalversammlung ab. Die Tagesordnung enthält: Vortrag des Generalsekretärs des Centralverbandes von Vereinen deutscher Holzinteressenten, Herrn Landtagsabgeordneten Dr. Benninger-Düsseldorf, über: „Das neue Zolltarifschema und Stellung der deutschen Holzindustrie zu demselben.“ — Feuertversicherung — Holzklaffierung etc.

Vom Feldberg, 5. Dez. Der Skiklub Schwarzmalde hält seine 6. Hauptversammlung, verbunden mit dem Feiertag des 5. Stiftungsfestes, am Sonntag, den 9. Dez. auf dem Feldberger Hof ab. Das Programm sieht für den Vorabend eine Unterhaltung der bereits erschienenen Teilnehmer im Klubzimmer vor. Am Sonntag, den 9. Dez., 9 Uhr vormittags, ist Vorstandssitzung, hierauf um 10^{1/2} Uhr Hauptversammlung im Klubzimmer. Mittags 12^{1/2} Uhr Mittagessen.

Wambach (A. Schönau), 5. Dez. Der endlos strömende Regen läßt unendlich Wassermengen — der Feldberg hatte über ein Fuß Schnee — von den Bergen zu Thale gehen. Der hoch angeschwollene Augenbach wälzt donnernd Felsblöcke der Wieje zu, und die Wieje selbst hat die Wiesen zwischen Wambach und Augenbach überflutet und bespült — abends 7^{1/2} Uhr — bereits den Rand der Straße; dabei ganz lauwarmes Wetter.

Schopfheim, 5. Dez. Der Varenführer Stagnano aus Barna ist wegen des bereits gemeldeten Vorfalles in Fahrman mit einer leichten Geldstrafe und einem Verweis bestraft worden. Es hat sich herausgestellt, daß ihm an dem Unfall eine sehr grobe Fahrlässigkeit nicht zur Last gelegt werden kann. Er hatte sich auf kurze Zeit nach einer benachbarten Wirtshaus begeben und während dessen die Aufsicht des Varen seiner Frau anvertraut. Die herandrängenden Kinder reizten den Varen, warfen ihm Äpfel und Brot zu. Die 4jährige Hedwig Schneider wollte dem Varen einen Apfel, der ihm entfallen war, wieder reichen. Das wurde von dem Tier mißverständlich als Wagnahme des Apfels aufgefaßt, und so fiel das Kind seiner Gerechtigkeit zum Opfer. Verzeihlicherweise wurde festgestellt, daß die Kleine eine schwere Bismunde an der Schulter und eine große Anzahl leichter Bismund Kratzwunden am Rücken, Gesicht und Seite davongetragen hat. Falls keine Komplikationen eintreten, sind die Verwundungen nicht lebensgefährlich. Erst, nachdem von Personen, die mit Schußwaffen und Knütteln herbeigekommen waren, die Bekleidungsstücke abgenommen wurden, konnte das Kind dem Varen entzogen werden. Nach Aussage des Varenführers hat das Tier bisher noch nie einen Menschen angefallen.

Säckingen, 5. Dez. Die Erstaufführung des Dialektstückes „Das Wunder des östlichen, allemannisch-ländlichen Charakterbild mit Gesang in 5 Akten von Marcus Vollog“, hatte gestern Abend ein außerordentlich zahlreiches Publikum in den Schützenaal gelockt. Der Erfolg des Schauspielers war ein guter, zu dem man dem Verfasser gratulieren kann. Doch glauben wir lehrreicher nicht unrichtig zu thun, wenn wir auch der vorzüglichen Vortragsweise der Hauptrollen einen Anteil an dem Erfolg zuschreiben. („Säcking, Tagbl.“)

Neustadt, 2. Dez. Aus dem hiesigen Güterbahnhof herrichte gestern reges Leben. Nicht nur, daß uns die Höllethalbahn ihren gewöhnlichen Verkehr brachte, sondern es kamen auch für die Holz- und Papierfabrik hier zwei lange Extrazüge mit Papierholz über die neuerbaute Strecke Neustadt-Donau-erschingen. Außer den Stationsgebäuden scheint die Straße jetzt vollständig fertig und verkehrsfähig zu sein und es ist zu hoffen, daß bis zur regelrechten Inbetriebnahme einem Wunsch der ganzen Gegend entsprochen und ein durchgehender Güter- und Lokalzugs-Personenverkehr möglichst bald eingerichtet wird. („Hochwächter“)

Straßburg, 5. Dez. Von der Kaiserlichen General-Direktion der Eisenbahnen in Elsaß-Lothringen wird am 22. Dezember ein Sonderzug nach Berlin zu bedeutend ermäßigten Fahrpreisen abgehen. Die Karten hierzu haben 45 Tagen Gültigkeit. Auf den Stationen Basel, Mühlhausen, Bollweiler, Colmar, Schleithardt, Straßburg, Bischweiler, Haguenau und Weiskirchen werden zu diesem Zuge noch Fahrkarten zu ermäßigten Preisen mit 20-tägiger Gültigkeit nach Sachhausen (Frankfurt a. M.) abgegeben. Es wird hierbei besonders darauf aufmerksam gemacht, daß die auf Elsaß-Lothringischen und pfälzischen Stationen zur Ausgabe kommenden Fahrkarten nach Berlin, Eisenberg, Nordhausen, Sangerhausen und Magdeburg mit Rücksicht auf ihre Nichtübertragbarkeit von den Inhabern vor Eintritt der Fahrt mit ihrer Namensunterschrift versehen werden müssen, und daß das Fahrpersonal berechtigt ist, eine Wiederholung der Unterschrift zu fordern. Nähere Angaben enthält die vorliegende Plakate.

Am 5. Dez. In Speyer hat, während die Mannschaften sich ihre Menage holten, sich der Soldat Otto Wiel aus seiner Stube in der Kaserne mit seinem Dienstgewehr erschossen. Schwerverletzt wurde er in das Militärlazarett verbracht, woselbst er alsbald verschied. Das Motiv der That ist unbekannt. — Bei Mittelbischheim stürzte in der Dunkelheit der Schneider Heinrich Pant in die Bies und ertrank. Die Leiche wurde gelandet.

Aus der Residenz.

Karlsruhe, 6. Dezember.

— **Prinzessin Wilhelm** ist gestern Abend 7.27 Uhr wieder aus Stuttgart angekommen.

— **Die Erbprinzessin Kaasi** ist gestern Abend 8.04 Uhr auf der Reise von Straßburg nach Waldleiningen hier durchgefahren.

Größtes Konservatorium für Musik. Das zweite Vorspiel (der Vorbereitungsklassen) fand am Dienstag den 4. Dezember, abends halb 7 Uhr, im Konzertsaal der Anstalt statt. Das Programm war folgendes:

1. Duo symphonique 1. Satz für Violine von B. Luzzi (Gummy Overal und Hederich Straub).
2. In der Wägle von G. Duval (Martha Straub).
3. Fantasia aus der Oper „Die Puritaner“ von D. Ward (Alfred Stilling).
4. Gondellied, Fis-dur, von F. Mendelssohn-Bartholdy (Sipora Schiffer).
5. Concertino, C-dur, op. 7. 1. Satz, Allegro für Cello von Kengel (Dagobert Roeder).
6. Canonette und Scherzo von N. W. Gade (Hedwig Wirthwein).
7. Menuett für Violine von S. Bocherini (Eise Kopf).
8. Concertino, C-dur, op. 7. 2. Satz (Andantino) für Cello von Kengel (Alfred Keller).
9. a. Etude von St. Heller, b. Im Walde von N. v. Bilim (Maria Rosoly).
10. Air varié, D-moll, für Violine von S. Weigtempf (H. Polenski).
11. Stimm-

ungsbild von Hofmann (Hud. Weill). 12. Varietalle für Violine von Ch. Dancla (Anna Rheinboldt).

Das nächste Vorspiel (Ausbildungsklassen) findet Dienstag den 11. Dezember, abends halb 7 Uhr, im Konzertsaal der Anstalt statt. — **Landwirthschaftliche Vortrags.** Der vierte Vortrag des Herrn Professors Dr. Troeltich, „Ueber die Kinderarbeit“, findet Montag, den 10. Dezember, abends 7 Uhr, in der Aula der Technischen Hochschule statt.

— **Feiertagskatalog.** Wie wir vernehmen, wird das Vant-haus Weit & Homburger gegen den Verfasser und die Verbreiter einer jüngst erschienenen Broschüre von Emil Berthes die strafgerichtliche Verfolgung herbeiführen, und sind die hierwegen erforderlichen Schritte eingeleitet. Wie wir weiter hören, werden sich andere Beteiligte diesem Vorgehen anschließen.

— **Festhalle-Schauturnen.** Wenn es gilt, einer vaterländischen Sache zu dienen, dann sind die deutschen Turnvereine stets auf dem Plane. Dieser Ueberlieferung getreu, veranstaltet der hiesige Männerturnverein Mittwoch, 12. Dezember, ein öffentliches Schauturnen, dessen Reinertragnis dem Landesverein vom roten Kreuz zur Verpflegung erkrankter und verwundeter Soldaten in China überwiesen werden soll. Es gelangen an diesem Abend Vorführungen aus den verschiedenen Gebieten des Turnwesens, auch des Damenturnens, zur Darstellung, sodaß dem Programm die nötige Abwechslung nicht fehlt. Es steht zu erwarten, daß dieser Veranstaltung seitens des hiesigen Publikums ein reges Interesse entgegengebracht wird, was in Anbetracht des edlen Zweckes sehr zu wünschen wäre.

— **Deutsche Waffen- und Munitionsfabriken.** Gestern verabschiedete sich der langjährige erste Direktor der Deutschen Waffen- und Munitionsfabriken Herr Oberst a. D. Castenholz, welcher mit Ende dieses Jahres aus der Firma ausscheidet, in feierlicher Weise von den versammelten Direktoren, Oberbeamten, Ingenieuren, dem kaufmännischen Verwaltungspersonal, der Meisterschaft und dem Arbeiterausschuß der Fabriken in Karlsruhe, Göttingen und Durlach. Herr Oberst Castenholz sprach in warmen Worten seine Anerkennung und seinen Dank aus für die ihm erwiesene treue und thätigste Unterstützung, mittels deren es gelungen sei, die hiesigen Werke in bedeutendem Maße auszubauen, sie in ihrer technischen Leistungsfähigkeit zu fördern und zu geschäftlicher Blüte zu entwickeln. Der Arbeiterausschuß bekräftigte die gegenseitigen Beziehungen ungetrübt geblieben seien, und stellte ihr und der Meisterschaft das Zeugnis eines musterhaften Verhaltens aus. Herr Oberst Castenholz hinterließ bei den Beamten und Arbeitern ein vorzügliches Andenken infolge seiner sachverständigen, zielbewußten und humanen Leitung.

— **Im Kolosseum** erfreut sich allabendlich ein zahlreiches — vergangenes Sonntag sogar ein überaus zahlreiches — Publikum an den Darbietungen der neuorganisierten Kräfte. Der Besuch ist entschieden lobend, da das abwechslungsreiche Programm vortrefflich ausgeführt wird. Lola Samargol ist eine elegante Kostümsoubrette, der sowohl flotte Walzer, wie sentimentale Gesangsstücke „liegen“. Ausschließlich in komischen Genre bewegen sich die beiden Damen und der mit einem ungläublichen Witz begabte Herr des Pa-Trios und der Salonhumorist Jean Bayer, dessen treffende politische und lokale Complets Stürme des Weils hervorrufen. Die Spiegel- und Schirm-Tänzerinnen Sitters und zeigen in ihren Tänzen englischer Art Grazie und Gelehrtheit, während des Grifflitz- und Head-Teios-Sache mehr die groteske Komik ist — übrigens wirkliche Komik, aber die auch wir Deutsche herzlich lachen können. Lucia und Eugen Grifflitz, Sand- und Nauchmar, verdienen alle Anerkennung, und die Brothers Antonio dürften am dreifachen Wert wenig rivalen haben. Sollte man aus dem vielen Guten ein Bestes hervorheben, so wären es vielleicht die equilibristischen Studien von C. S. Jaro und J. A. O. Man weiß nicht, was man mehr bewundern soll, die Waghalsigkeit oder die Gelehrtheit, mit der sie ihre „Nummern“ ausführen; besonders das unheimliche Spiel mit Eisenklammern. Dienstag ist dabei außerdem ein Mitglied der tüchtigen Musikkapelle ein Gast begeben, wie es hieß, infolge von Unachtsamkeit eines Dieners. Wir hoffen, daß er keine ernstlichen Folgen gehabt hat, und daß es bei einigen Hausstürmungen geblieben ist. Jedenfalls dürfte es aber für alle Beteiligten eine Mahnung zur Vorsicht sein.

— **Aus dem Polizeibericht.** Von Dienstag auf Mittwoch wurden verhaftet: Ein stellenloser Dienstknecht aus Rogdorf, der sich am 5. d. morgens 2 Uhr, in verdächtiger Weise in der Altstadt umhertreibt, ferner ein Schlosser aus Mainz, welcher dringend verdächtig ist, in einer Bestohlene der Bahnhofstraße den Wertgegenständen eines Nebenarbeiters erbrochen zu haben. — Einem Schuhmachermeister in der Adlerstraße sind innerhalb der letzten zwei Monate aus seinem Keller verschiedene Gegenstände im Gesamtwert von 81 M. gestohlen worden. — Wegen Körperverletzung wurden ein schon mehrfach vorbestrafter Metzger und ein Badofenbauer aus der Südstadt angezeigt, weil sie in der Nacht vom 1. auf 2. d. M. in der Luisenstraße einen Küferburschen gemeinschaftlich derart durchprügeln, daß derselbe am ganzen Körper blutunterlaufene Stellen davongetragen hat.

Die Enthüllung der Gewandfiguren vor dem Rathhaus.

— Karlsruhe, 6. Dez.

Heute Mittag wurde im großen Rathhausaal dem jüngsten Ehrenbürger Karlsruhes, Herrn Maler Klose, der Ehrenbürgerbrief feierlich übergeben. Zu der feierlichen Feier hatten sich Ministerialpräsident Dr. Scheffel, Professoren der Hochschule und der Kunstgewerbeschule, sowie die bürgerlichen Kollegien fast vollständig eingefunden.

Um 12 Uhr erschien Herr Klose, der durch eine Abordnung des Stadtrats von seiner Wohnung abgeholt worden war, im Saale und wurde von der Versammlung durch Erheben von den Säulen begrüßt. Nachdem der „Hedertanz“ den Chor „Wir glauben all an einen Gott“ vorgetragen, begrüßte Oberbürgermeister Schuehler zunächst mit freundlichen Worten die anwesenden Gäste und sprach den Sängern für ihre lebenswürdige Mitwirkung den herzlichsten Dank aus.

Wir haben uns hier vereint, um für unsere Stadtgemeinde eine wertvolle Gabe in Empfang zu nehmen und dem edlen Spender die zwar nicht begehrte, aber desto mehr verdiente Ehre zu erwirken. Als vor einigen Jahren die bauliche Instandsetzung unseres ziemlich vernachlässigten Rathhauses und insbesondere die Wiederherstellung seiner Fassade beschlossen wurde, hat sich Herr Maler und Stadtvorordneter Wilhelm Klose dazu erboten, den Zugang zum Hauptportal des Rathhauses auf eigene Kosten durch zwei Gewandfiguren auszumalen, von welchen die eine, die Badenia, unser bairisches Heimatland, und die andere, die Fidelitas, unser südliches Gemeinwesen, personifiziert. Die Ausführung der beiden sinnigen Gestalten hat Herr Klose dem Herrn Bildhauer Hirt übertragen und Sie werden sich nachher gewiß alle davon überzeugen, daß diese Wahl eine außerordentlich glückliche gewesen ist, daß sie zur Schöpfung eines Kunstwerkes geführt hat, welches für unser Haus und unsere Stadt eine kostbare Fierde sein wird, — eine freundliche Mahnung zugleich an die Betätigung von der Heimats- und Vaterlandsliebe und ein ermunterndes Denkmal edler, opferwilliger Bürgerinn.

Solchen Bürgerinn hat aber Herr Klose in dieser schönen Gabe nicht zum ersten Male bewiesen, vielmehr legen noch zahlreiche andere Stiftungen rühmliches Zeugnis davon ab, wie er seine Vaterstadt allzeit werthvoll liebt, und die Glücksgüter, die ihm zugefallen, aufs freigebigste zum gemeinen Wohl zu verwenden bedacht war.

Der Redner bespricht die hervorragenden Stiftungen:

1871. Das Geschenk von vier Gemälden des Herrn Klose, italienische Landschaften darstellend, für das Stadt-Bierordtsbad.
1872. Die Stiftung von 15 000 fl. = 25 000 M. für die Verschönerung der Stadt. Diese Stiftung bildete das Grundkapital für den Malzhörsaal.
1877. Die Anbringung von vier Gemälden des Herrn Klose, gleichfalls italienische Landschaften darstellend, im kleinen Festhallsaal.
1888. ließ Herr Klose am Hauptportal der Festhalle durch Herrn Gleich auf ein Gemälde anbringen.
1889. gründete Herr Klose durch Herrn Gleich auf dem Nordportal der Festhalle ein Gemälde an dem Nordportal der Festhalle.

Die aus der Künstlerwerkstätte des verstorbenen Professors Heer hervorgegangene plastische Gruppe am Nordportal der Festhalle ist gleichfalls ein Geschenk des Herrn Klose.

1892 ließ Herr Klose das Gemälde Gleichauf im Giebel des Bierordtsbades, das durch die Witterungseinfüsse verborben war, mit großen Kosten aus gebranntem Stein in einer Art unverwundlicher Mosaik herstellen.

1896 stiftete Herr Klose 20 000 M., deren Erträgnisse für bedürftige Kranke, die in der Behandlung der Stadtlärzte stehen, verwendet werden sollen, und

1898 fügte er dieser Stiftung ein weiteres Kapital von 20 000 M. hinzu.

Abgesehen hiervon hat Herr Klose in den letzten Jahrzehnten bei fast allen Sammlungen für gemeinnützige und nützliche Zwecke mit namhaften Beiträgen sich beteiligt. Was er in der Stille für private Wohlthätigkeit und insbesondere für die Unterstützung und Förderung bedürftiger und talentvoller Künstler geopfert hat, ist zwar nur in engerem Kreise bekannt geworden, zeugt aber nicht minder kräftig von dem guten Herzen und der vornehmen Gesinnung unseres verehrten Mitbürgers.

Herr Klose selbst ist ein echter Künstler, das wird jeder empfinden und erkennen, der seine Gemälde in der Festhalle und in dem Bierordtsbad mit einiger Aufmerksamkeit betrachtet. Das sind nicht Werke, die reflektant und uns anstreben; sie sind doch her, wie ich so originell, so interessant und so geistreich sind; aber man frägt aus ihnen doch den Hauch einer warmen und reichen Künstlerseele, die in Ernst und Schlichtheit nach dem Wahren und Schönen ringt, und man wird an das Dichterverbittener erinnert:

„Laß' etwas rechten Eindruck auf dich machen,
Dann wirst Du auch den rechten Ausdruck finden;
Und kannst Du erst den rechten Ausdruck finden,
So wirst Du auch den rechten Eindruck machen.“

Bei Herrn Klose ist aber die Künstlerkraft mit besser, edelster Menschlichkeit vereinigt. Daß er so viel, so reichlich, daß er so Schönes gegeben, das ist nicht der einzige nicht einmal der hauptsächlichste Grund, der uns zwingt, ihn zu verehren, sondern die Art und Weise wie er gegeben hat. Sein Wollen war dabei ausschließlich auf das Gute gerichtet und nicht auf den Dank. Er hat niemals Aufsehens von dem gemacht, was er that, ja er hat sich sogar jeweils — ich darf wohl sagen mit einer gewissen List und Schlaubeit — um jede Anerkennung herum zu drücken versucht. So erinnere ich mich noch recht gut, wie mir sein Verwandter, Herr Stadtrat Dr. Hoffmann, die reiche Stiftung für die armen Kranken mit dem Bemerkten antwortete: Herr Klose wolle nicht genannt sein. Ich halte große Mühe, ihn zu überzeugen, daß der Stadtrat über die Annahme beschließen müsse und die Staatsgenehmigung einzuholen sei, und ich betam den Eindruck, daß Herr Klose die Freude an seinem guten Werke dadurch, daß er es nicht gänzlich verborgen halten konnte, erheblich beeinträchtigt war.

Solche Männer giebt es wahrlich nur wenige; und wenn wir einen besitzen, so wollen wir uns anrechtig darüber freuen und ihn hoch in Ehren halten, wenn wir auch wissen, daß es ihm widerstrebt, Ehrenbezeugungen zu empfangen. Denn die Dankbarkeit ist doch auch eine Verpfichtung, die wir erfüllen müssen, und ein Gesicht, das gebieterisch zum Ausdruck drängt.

Der Redner teilt mit, daß der Bürgerausschuß Herrn Klose in geheimer Würdigung seines Wesens und Willens mit freundlicher Gemüthigkeit zum Ehrenbürger ernannt hat und verliest den Ehrenbürgerbrief, der wie folgt lautet:

Ehrenbürgerbrief

der

Haupt- und Residenzstadt Karlsruhe

für

Herrn Maler und Stadtvorordneten

Wilhelm Klose.

Herr Maler und Stadtvorordneter Wilhelm Klose hat sich in den langen Jahren seiner Wirksamkeit in dieser Stadt durch treuen Bürgerinn, den er in wertvollen Erentungen und Stiftungen zu öffentliche und gemeinnützigen Zwecken betätigt, durch allseitig opferwillige Förderung der Kunst und durch edle Nächstenliebe hervorragende Verdienste um das Gemeinwesen erworben.

In dankbarer Würdigung dessen verleiht ihm der Stadtrat hiedurch mit einmütiger Zustimmung des Bürgerausschusses das Ehrenbürgerrecht der Stadt.

Der Stadtrat der Haupt- und Residenzstadt Karlsruhe,

Karlsruhe, den 22. Oktober 1900.

Oberbürgermeister

gez. Schuehler.

Natdschreiber

gez. Lacher.

Sodann überreicht der Oberbürgermeister dem Ehrenbürgerbrief dem Geehrten mit den innigsten Wünschen, daß dessen edle Werke reiche Früchte tragen mögen: für Herrn Klose selbst durch das beglückende Bewußtsein der guten That, und für unsere Stadt durch die lebendige Kraft des guten Beispiels. (Lebhaftes Beifall.)

Herr Klose dankte für die große Ehre, die ihm seine Vaterstadt erwiesen habe.

Er sei stolz darauf, sich Karlsruher Ehrenbürger nennen zu dürfen, und füge dem Dank die Versicherung hinzu, daß er auch in Zukunft, wie bisher, mit demselben Sinn für die Verschönerung der Stadt zu sorgen beschloffen habe. (Bravo!)

Hierauf ergriß Stadtrat Dr. Boeckh das Wort zu folgender Ansprache:

Gefallen Sie mir — als einem der dienstältesten Mitglieder des Bürgerausschusses und des Stadtrats — mich namens der gesamten Bürgerschaft den warmen Worten, mit denen der Herr Oberbürgermeister den Gefühlen dankbarer Anerkennung Ausdruck verliehen hat, aus vollem Herzen anzuschließen.

Wenn ich dies thue, so bestimmt mich hierzu nicht nur die Freude darüber, daß unsere Stadt die schöne Fierde eines vollendeten Kunstwerkes erhalten hat, sondern namentlich das Gefühl innerer Befriedigung darüber, daß unser langjähriger Mitbürger und nunmehriger Ehrenbürger mit seiner Gabe in so feiner Weise einen Grundzug des Charakters der hiesigen Bürgerschaft zum Ausdruck brachte, einen Grundzug, der seit Entstehung der Stadt für deren Auswöchner maßgebend war, wie er es heute ist und es bleiben soll alle Zeit!

Als der Fürst dieses Landes seiner Haupt- und Residenzstadt vor mehr als 100 Jahren das Recht verlieh, das Landeswappen als Wappen der Stadt zu führen, da hat er gleichzeitig befohlen, daß diesem Wappen das Wort „Fidelitas“ zugefügt werde; zum Zeichen, daß die Geschichte dieser Stadt unzerrentlich verbunden bleiben sollen mit den Geschick des Landes und daß „Fidelitas“, d. i. unerschütterliche Treue zu unserem Fürstenhaus, die Grundlage des öffentlichen Lebens der Stadt sein und bleiben solle.

Von heute an werden „Badenia“ und „Fidelitas“ Karlsruhensis vor dem Eingang dieses Hauses treue Wacht halten. In erster Reihe und festen Blickes erinnern sie diejenige, welche hier Schutz und Hilfe suchen, daß hier treue Liebe zu Stadt und Land und unerschütterliche Treue und Hingebung an unser erhabenes Fürstenhaus zu allen Zeiten geherrscht hat und herrschen wird; denen aber, welche betreten sind, hier ihres Amtes zu walten, sind diese ehernen Wächter eine feste Mahnung, daß das Wohl dieser Stadt unzerrentlich verbunden bleibt mit dem Wohle des Landes, dessen Herz diese Stadt ist, und mit dem Wohle unseres edlen Fürstenhauses, dem sie ihr Dasein verdankt und dessen gnädiger Fürsorge sie sich stets in reichstem Maße erfreuen durfte.

In dem gegenwärtigen Augenblicke, in welchem wir in den Besitz der uns gewidmeten ehernen Wächter treten, lassen Sie uns diesen Gefühlen begehrtesten Ausdruck verleihen, indem Sie mit mir einstimmend in den Ruf:

S. H. der Großherzog, der erhabene Herrscher unseres Landes

und der treue Beschützer unserer Stadt lebe hoch!

Begeistert stimmte die Versammlung in das Hoch ein und begab sich dann auf den Marktplatz, um die zu beiden Seiten des Hauptportals des Rathhauses aufgestellten Figuren zu besichtigen. Auf Staatsboden thron links vom Portal die „Badenia“, rechts die „Fidelitas“, zwei überlebensgroße Bronzefiguren, von denen jede 40 Ctr. wiegt und 20 000 M. kostet. Die Statuen wurden dem Bildhauer Hirt modelliert und von der Firma Schäffer und Walcker in Berlin, aus deren Werkstätte bekanntlich auch unser Kaiserdenkmal hervorgegangen ist, in Erz gegossen. Angefichts der herrlichen Figuren nahm die Versammlung freudig und dankerfüllt in ein vom Stadtrat Dr. Weil auf den edlen Spenden ausgebrachtes Hoch ein.

Naturalien-Lieferung.

Die Lieferung von Naturalien für die Tiere des Staates für die Zeit vom 1. Januar 1901 bis 1. Januar 1902 soll in Submission vergeben werden.

Die Naturalien und deren ungefähre Betrag sind folgende:

Getreide	ca. 7000 kg
Gerste	6500 "
Weizen	1000 "
Buchweizen	1000 "
Wasserscheit	4000 "
Wasserscheit	2000 "
Wasserscheit	600 "
Wasserscheit	3000 "
Brot, sogenanntes Kundenbrot	4500 "
trockne Wasservegetation	300 "
Bierrohstoffe	8000 "

Die Naturalien sind sämtlich aber nur einen Teil der fraglichen Gegenstände sind verpackt und mit entsprechender Aufschrift versehen, bis längstens

Mittwoch den 12. d. Mts., abends 6 Uhr, bei der unterzeichneten Stelle einzutreffen. Die näheren Bedingungen über Lieferungen etc. liegen auf unserem Bureau zur Einsicht auf, woselbst auch Angebotsformulare verabfolgt werden. Karlsruhe, den 4. Dezember 1900. Stadt. Garten-Inspektion.

Die Gemeinde Waldprechtswieser, Bezirksamt Markgraf, hat die Kaufkraft aus Waldprechtswieser, Waldstraße 11, im Submissionsverfahren:

34 Eichenstämme I. Kl., 37 II. Kl. und 48 III. Kl. auf dem Stod.

Die Stämme werden auf Kosten der Gemeinde gefällt, zugerichtet und an die Wege verbracht.

Stämme mit erheblichen Fehlern hat der Käufer nicht zu übernehmen. Die übrigen Bedingungen liegen auf dem Rathaus zur Einsicht auf, können aber auch in Abschrift den Interessenten gegen Ertrag der Kosten ausgehändigt werden.

Siehe auf die Stämme einer Klasse oder auf solche in bestimmten Abteilungen haben ihr Angebot auf das Festmeter der einzelnen Klassen gestellt, schriftlich und verpackt, mit dem Vermerk „Submission auf Waldprechtswieser“ versehen, bis zum 15. d. Mts.

beim Gemeinderat einzureichen, worauf nachmittags 2 Uhr gleichen Tages die Öffnung auf dem Rathaus stattfindet. 1655.

Waldprechtswieser, 5. Dezember 1900. Durm, Bürgermeister.

Deutsche Grundschuld-Bank. Die Herren Aktionäre unserer Bank werden zu dem

Sonntag, 29. Dezember 1900, nachmittags 5 1/2 Uhr,

in Geschäftstafel der Reichlichen Synagoge, Marktstraße 42 (Gangung Mittelstraße 2-4) zu Berlin 1 eingeladen

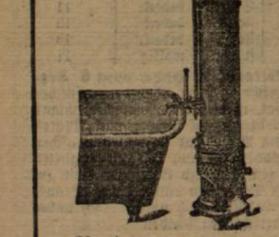
außerordentlichen General-Versammlung

zuzugeweiht einzutreten. Aktionäre, welche an der Generalversammlung teilnehmen wollen, desgleichen Bevollmächtigte derselben, haben gemäß § 47 unserer Statuten ihre Aktien bzw. Vollmachten spätestens am vierten Tage vor dem Tage der Zusammenkunft der Generalversammlung, diesen nicht mitzuerhalten, bei der Direction der Gesellschaft einzureichen, und zwar während der Geschäftsstunden von 9 bis 4 Uhr.

Tages-Ordnung.

1. Berichterstattung der Vertrauenskommission.
2. Antrag auf Liquidation der Gesellschaft.
3. Ernennung von Liquidatoren.
4. Beschlußfassung über die Modalitäten der Liquidation.
5. Wahl von Aufsichtsratsmitgliedern.

Die Direction. Sanden, Dingelstedt.



Badewannen, Badesöden und Bades-Einrichtungen in verschiedenen Größen und Konfigurationen empfiehlt

Jos. Meess, Ferd. Prinz Nachf., Erbprinzenstraße 29.

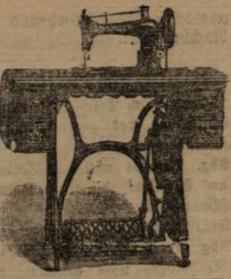
NB. G. Badewannen verschiedener Konfiguration sind im Betrieb zu sehen.



15 Treffer garantiert sichere Bank-Commission Frankfurt a. M.

Die Gewinnzahlen sind: 15, 14, 13, 12, 11, 10, 9, 8, 7, 6, 5, 4, 3, 2, 1.

Die Gewinnzahlen sind: 15, 14, 13, 12, 11, 10, 9, 8, 7, 6, 5, 4, 3, 2, 1.



Paris 1900 „Grand Prix“ Höchste Auszeichnung.

Die nützlichsten Weihnachtsgeschenke.

Singer Nähmaschinen sind mustergültig in Construction und Ausführung.
Singer Nähmaschinen sind unentbehrlich für Hausgebrauch und Industrie.
Singer Nähmaschinen sind in den Fabrikbetrieben die meist verbreiteten.
Singer Nähmaschinen sind unerreicht in Leistungsfähigkeit und Dauer.
Singer Nähmaschinen sind für die moderne Kunstfärberei die geeignetsten.

Kostenfreie Unterrichtsstunde in allen häuslichen Näharbeiten, wie in moderner Kunstfärberei. Lager von Sticheisen in großer Farbensammlung. Electromotoren für einzelne Maschinen zum Hausgebrauch. 1850.-1

Singer Co. Nähmaschinen Act.-Ges. Karlsruhe, Kaiserstrasse 124.

Für den Weihnachtsverkauf

sind zu aussergewöhnlich billigen Preisen zurückgesetzt:

Farbige reinwollene Kleiderstoffe, schwere Qualitäten, das Meter 0.85, 1.00, 1.20, 1.50, 1.75 und 2.00 M.
Farbige gemusterte Stoffe, schwere Qualitäten, das Meter 0.75, 0.90, 1.10, 1.25, 1.50, 1.80, 2.00 M.
Karrierte Stoffe für Blousen und Kinderkleider, das Meter 0.90, 1.20, 1.50, 1.80 M.
Eine grosse Partie Sommerkleiderstoffe, solide Qualitäten, bedeutend unter früheren Preisen, Meter 0.65, 0.85, 1.10, 1.40 M.
Neuheit! Roben, bestehend aus 6 Meter reinwollenem Kleiderstoff nebst passendem Besatz, elegant in Carton aufgemacht von 7.50 M. an.
Schwarze Kleiderstoffe, glatt und gemustert, in vielen nur soliden Qualitäten und in allen Preislagen.
Schwarze Cheviots in vielen dauerhaften Qualitäten, reine Wolle, das Meter 1.25 M., 1.50 M., 1.80 M., 2.25 M., 2.50 M.
Reste von farbigen and schwarzen Kleiderstoffen, Seidenstoffen, Baumwollstoffen u. s. v. in grosser Auswahl zu sehr billigen Preisen.

S. Model, Karlsruhe.



3 Eigenschaften muss eine Zeitungs-Annonce besitzen, wenn sie Nutzen bringen soll.

1. Die Annonce muss auffallen. Schon die Ausstattung und Form der Annonce muss den Leser auf den ersten Blick fesseln.

2. Der Text der Annonce muss geschickt abgefasst sein. Dem Zeitungsleser sollen diejenigen Punkte in der Annonce, auf die der Inserent besonderen Werth legt, sofort klar und deutlich ins Auge fallen.

3. Die Anzeige muss in dem richtigen Blatte stehen. Die richtige Wahl der zu benutzenden Zeitungen ist von besonderer Wichtigkeit, da hiervon der Erfolg der Ankündigung abhängt!

Die Annoncen-Expedition Rudolf Mosse übernimmt die gewissenhafte Ausarbeitung von Annoncen Entwürfen, Plänen und Kostenanschlägen für eine wirksame Zeitungs-Reklame und ertheilt bereitwilligst jede Auskunft. — Kataloge gratis.

Verlag von Adolf Heinz u. Comp. in Stuttgart.

Weihnachts-Geschenke!

Suchen sind erschienen: 8905

Potamiäna. Erzählung von **Adolf Hausrath** (George Gaylor). Gebunden M. 3, hochleg. gebunden M. 4.20.

Der Freihof. Roman von **Anton von Perfall.** Gebunden M. 4, hochleg. gebunden M. 5.

Gedenkbuch über Statigehabte Einlagerung auf Castell Zolms von **J. U. von Scheffel.** Gebunden M. 2, hochleg. gebunden M. 3.

Zu beziehen durch alle Buchhandlungen.

Hausinstallationen und Elektromotoren

im Anschluss an das städtische Electricitätswerk. Ingenieur-Service und Kostenanschläge unentgeltlich. 5056.12.11

Grund & Oelmichen, Waldstraße 26, Telephon 1036.

Weihnachts-Geschenke.

Barometer in geschmackvollen Rahmen mit den besten Weisen, Thermometer aller Art, Hygrometer, Brillen, Lorgnetten u. Zwickler, Stereoskope, Lupen, Kompass, Reisszeuge, sowie alle andern optischen u. Instrumente u. Apparate, nur allerbeste Fabrikate, empfiehlt

Karl Scheurer, Hofmeh. u. Opt. Firma C. Siedler, Karlsruhe. Werkstätten für Präzisionsmechanik. Weltausstellung Paris 1900: Silberne Medaille.

Rindvieh- und Pferdemarkt in Bretten Montag, 10. Dezember. 18005

Wer auf billigste Art den Geschmack der Suppen, Saucen, Gemüse etc. kräftigen will, verwende

Maggi zum Würzen wovon wenige Tropfen genügen. Zu haben in Flaschen von 25 Pfg. an bei **Aug. Lösch Nachf., Kaiserstr. 115.** Ferner em. feine u. angelegentlichst Maggi's Gemüse- u. Krattsuppen. Maggi's Bouillonkapseln und Maggi's Gluten-Kakao. 14011

Die Maschinenfabrik Adolph Bertrand Sohn,

in welcher ca. 25 Arbeiter beschäftigt werden können, mit lauter neuen Maschinen (und Einrichtungen, wird wegen besonderen Verhältnissen, Fabrikgebäude (alles im Betriebe), Wohnbau, ca. 20 ar Eodenhöhe, Inventar, Material, Fond, zum Spottpreise von 32,000 Mark bis 25. d. Mts. 1653

verkauft. Die Fabrik kann noch täglich in Betrieb gehalten werden. Beste Offert an **Adolph Bertrand Sohn,** Maschinenbau-Werksstätte, Bismarckstr. 1. E.

Medico-mechanisches Zander-Institut, Anstalt für Orthopädie, Heilgymnastik, Massage, Vibrationsmassage u. Röntgenographie

Sofienstrasse 15. Karlsruhe Sofienstrasse 15. Leitender Arzt: Dr. E. Lembke. Aufnahme jederzeit. Prospekte durch die Verwaltung. 1617

Ca. 1/3 Million Mark bar

kommen zur Auszahlung durch die vom 12.-15. Januar 1901 stattfindende **II. Freiburger Münstergeldlotterie,** darunter Zettel im günstigen Falle von Mark 125,000.—, 100,000.—, 75,000.—, 50,000.— u. s. w. im schlimmsten Falle aber ist der auf das fest gesetzte Los fallende I. Zettel mindestens M. 75,000.—, zusammen über 5000 Gewinne. Sofortige Gewinnauszahlung. Lose per Stück 3.—, bei 1 Preislos, empfiehlt

Carl Götz, Hebelstrasse 11/15, Karlsruhe. Zu meine Hauptkassette kam bei I. Freiburger Lotterie die Primie von M. 75,000.—

Benjonat für Schulkinder, deren Eltern auswärts wohnen; Hauspflege; Ueberwachung der Schulaufgaben; auf Wunsch Nachhilfestunden; mässiger Benjontpreis.

Fortbildungskurs für Erwachsene in Sprachen, Literatur, Geschichte u. Kunstgeschichte; Beste Referenzen. **Fräulein P. Cathian,** Lahr 1. E., Hauptstraße 23.

Bildhauer-Atelier.

In dem neuen Ateliergebäude an der Hoffstraße habe ich ein Bildhauer-Atelier sofort zu beziehen. Gr. Zentralfondsverwaltung, Beierthaler-Allee Nr. 2, L. Werr. 1654

Butter umsonst

erhält man in einigen Minuten aus der eleganten, aussergewöhnlich Milch mit der gestalt. gesch. **Haushaltungsbuttermaschine** Jährliche Reparaturen ca. 100 Mk. Preis in soliden, hochlegierten Ausführung mit Glasglas von Inhalt 1 2 3 4 Liter (jezt nur noch 8 10 12 15 20 25 30 35 40 45 50 55 60 65 70 75 80 85 90 95 100 105 110 115 120 125 130 135 140 145 150 155 160 165 170 175 180 185 190 195 200 205 210 215 220 225 230 235 240 245 250 255 260 265 270 275 280 285 290 295 300 305 310 315 320 325 330 335 340 345 350 355 360 365 370 375 380 385 390 395 400 405 410 415 420 425 430 435 440 445 450 455 460 465 470 475 480 485 490 495 500 505 510 515 520 525 530 535 540 545 550 555 560 565 570 575 580 585 590 595 600 605 610 615 620 625 630 635 640 645 650 655 660 665 670 675 680 685 690 695 700 705 710 715 720 725 730 735 740 745 750 755 760 765 770 775 780 785 790 795 800 805 810 815 820 825 830 835 840 845 850 855 860 865 870 875 880 885 890 895 900 905 910 915 920 925 930 935 940 945 950 955 960 965 970 975 980 985 990 995 1000) (Verlangen Sie aber ausdrücklich die Schutzmarke „mit dem Bären“ und schauen Sie keine andere). Wo nicht, direkt gegen Nachn. von allefingigen Fabrikanten **R. v. Hünorsdorf Nachf., Stuttgart.** Preis über grosse Butterkassen unübertroffen, leicht in Holz u. Metall, grad. u. freu. Bei über 10000 Familien im Gebrauch

Biene-Honig.

Empfiehlt die diesjährige reiche Honigernte von meinem **Wanderbienensund in Fräuenab, den Fannenhonig** (Dunkel) pro Str. 81 M., 10 Pfg. 9 M., 1 Pfg. 1 M., den **Südhonig** (hell) zu 91 M., 10 M., 1.10 M., 1.648 **Hundertfund,** Vorhand b. Bieneudter, woffarsweter, Post Durlach.

Jeder Obstgarten muss, wenn er Freude geben und gutes Obst bringen soll, **tadellose und gesunde Obstbäume** enthalten.

Ware gepflanzt werden müssen. Unser Verzeichnis der mit Sortenbeschreibungen wird auf Verlangen frei zugesandt. Es sind darin auch die Pflanzlehren enthalten.

Goos & Koemann, Versand-Gärtner und Obstbauschulen Grossh. Hess. Hollerferanten, **Walluf,** bei Wiesbaden.

Neuester Weihnachtseschmuck!

Arthurs Fuchs, S-M. (Christbaumschmuck)

Den Versand von Wiener Würstle, sowie Frankfurter Bratwürstle zeigen empfehlend an **Gebr. Hensel, Großh. Hoflieferanten, Karlsruhe.** 4863.20.20

Energischer Platzvertreter

zur Organisation eines äußerst lohnenden Betriebes gesucht. Unterstützung des Betriebes durch Propaganda-Mittel nach jeder Richtung. Ausübliche Offerten mit Angabe von Referenzen unter L. H. 5270 durch **Rudolf Proffe,** Leipzig. 8323

Medizinell. billigst Stellung finden will, rverlang per Postkarte die „Deutsche Vakanzenpost“ in Erlangen 8018

Schlafzimmereinrichtung, bestehend aus 2 franz. Bettstellen mit Rückenauflagen (matt und blank), Kissen, Kissen und prima Sarswaragen, 2 Nachtschön u. 1 Nachtschönmod. mit warmer u. kaltem Spiegel, ist um den billigen Preis von 400 Mk. zu verkaufen im **Wäbel- und Tapeziergeschäft** von **Wilh. Seiter, Hebelstr. 4.**

Pottiez-Schroff, Werderstrasse 57,

empfehlen ihr reich sortiertes Lager aller Arten **Stassen- und Fohormöbel;** ganze **Zimmereinrichtungen, Aussteuer, Betten, Stühle, Spiegel, Bettdecken, Koffhaare** etc. zu billigen Preisen. **Sigene Tapeteverwerkstätte im Hause.** 1627.39.85